



Pädagogisches Konzept des Kinderhauses Drachenei e.V.

Stand: September 2025

Kinderhaus Drachenei e.V.

Saherrstraße 62

80689 München

Übersicht

1 Vorwort.....	4
2 Rahmenbedingungen.....	4
2.1 Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Rahmenbedingungen.....	4
2.2 Der Stadtteil Laim.....	4
2.3 Leitgedanke des Vereins.....	5
2.4 Unsere Eltern-Kind-Initiative.....	5
2.5 Finanzierung.....	7
2.6 Qualitätssicherung.....	7
2.7 Mitarbeit der Eltern.....	8
2.8 Mitgliederversammlung.....	8
3 Zusammenarbeit von Eltern und Team.....	8
3.1 Ziel der Elternarbeit.....	8
3.2 Elterngespräche.....	8
3.3 Elterninformation.....	10
3.4 Pädagogische Elternabende.....	10
4 Pädagogische Arbeit.....	10
4.1 Leitgedanke.....	10
4.2 Mit allen Sinnen wahrnehmen.....	11
4.3 Bewegung und Entspannung.....	11
4.4 Ruhen und Schlafen.....	12
4.5 Das Freispiel.....	13
4.6 Einzelintegration.....	14
4.7 Geschlechtersensible Erziehung.....	15
4.8 Tagesablauf.....	15
4.9 Höhepunkte unserer Pädagogischen Arbeit.....	16
4.10 Übergänge gestalten – ein neuer Lebensabschnitt beginnt.....	16
4.11 Weitere Ziele und deren Umsetzung.....	19
5 Teamarbeit.....	22
5.1 Ziele der Teamarbeit.....	22
5.2 Formen der Teamarbeit.....	22
5.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	24
5.4 Anforderungsprofil der Mitarbeiter*innen.....	24
5.5 Fortbildung.....	24

6 Kinder schützen.....	25
7 Unser Beschwerdemanagement.....	25
7.1 Partizipation und Beschwerdemöglichkeit der Kinder.....	25
8 Quellennachweise.....	26
9 Schlusswort.....	26

1 Vorwort

Im November 2009 wurde die Eltern-Kind-Initiative Drachenei e.V. von Eltern für Eltern gegründet, um gemeinsam den eigenen Kindern schöne Krippenplätze bieten zu können. Nach einer intensiven Umbauphase eröffnete die Kinderkrippe im August 2010. Im Jahr 2013 wurde durch die Anmietung und Umgestaltung eines weiteren Gebäudeteils die Erweiterung um eine Kindergartengruppe möglich.

Dem hohen Engagement, das die Eltern in einer Initiative aufbringen müssen, stehen weitreichende Einflussmöglichkeiten auf den Kitabetrieb und damit auf die täglichen Spiel-, Erlebnis- und Entwicklungsmöglichkeiten unserer Kinder gegenüber. Außerdem erhalten aktive Eltern Einblicke in unterschiedliche Tätigkeitsfelder und lernen durch die gemeinsame Arbeit andere Eltern gut kennen.

Dieses Konzept soll einen Einblick in unsere pädagogischen Vorstellungen und die einschlägigen Rahmenbedingungen geben. Es wurde gemeinsam von den Eltern und dem Team erarbeitet, von der Mitgliederversammlung 2015 beschlossen und seither immer wieder aktualisiert. Interessierten Eltern und Bewerber*innen für eine Mitarbeiterstelle kann das Konzept als Entscheidungshilfe dienen, ob unsere Einrichtung ein Ort ist, an dem sie sich wohlfühlen werden.

Das Konzept ist eine verbindliche Vorgabe für die pädagogische Arbeit in unserer Kita. Es erleichtert neuen Mitgliedern und Mitarbeiter*innen die Integration in unseren Verein bzw. das Team. Grundsätzlich abweichende Ansichten in Erziehungsfragen oder die mangelnde Bereitschaft, dem Team Verantwortung für das eigene Kind zu übertragen, stören den Kitaablauf und stehen daher einer Mitgliedschaft entgegen. Zugleich sind alle neuen Mitglieder aufgefordert, sich aktiv in die Eltern-Kind-Initiative einzubringen und das Kitaleben mitzugestalten. Das schließt die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts selbstverständlich mit ein.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Rahmenbedingungen

Die Eltern-Kind-Initiative Drachenei e.V. arbeitet nach den gesetzlichen Vorgaben des Sozialgesetzbuches VIII – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) und des bayerischen Gesetzes zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG), nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und den Richtlinien für Kindertagesstätten.

Insbesondere ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

2.2 Der Stadtteil Laim

Laim ist ein Stadtteil von München und bildet den Stadtbezirk 25 mit etwa 50.000 Einwohnern. Er liegt zwischen der Schwanthalerhöhe im Osten sowie Pasing im Westen und erstreckt sich in seiner Nord-Süd-Ausdehnung von den Bahngleisen Hauptbahnhof – Pasing bis zur Autobahn A 96 München – Lindau. Neben dem S-Bahnhof Laim ist der Stadtteil durch mehrere U-Bahnhaltepunkte, die Tram-

bahnlinien 18 und 19 sowie Busse an das öffentliche Nahverkehrsnetz und das übrige Stadtgebiet angebunden.

In München herrscht ein starker Mangel an Betreuungsplätzen. Das Einzugsgebiet unserer Kita umfasst das gesamte Münchner Stadtgebiet.

2.3 Leitgedanke des Vereins

Die Eltern-Kind-Initiative Drachenei e.V. möchte ihren Beitrag zur familienergänzenden Kinderbetreuung leisten, damit alle Eltern wieder ihren Beruf und ihr Familienleben miteinander vereinbaren können. Flexibilität in der Kinderbetreuung ist für uns sehr wichtig.

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder bei uns geborgen fühlen, eine eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeit entwickeln und soziale Kompetenzen erwerben.

2.4 Unsere Eltern-Kind-Initiative

2.4.1 Lage, Kontakt, Größe

Anschrift:

Eltern-Kind-Initiative Drachenei e.V.

Saherrstr. 62

80689 München

E-Mail: vorstand@drachenei-kita.de bzw. kitaleitung@drachenei-kita.de

Anfragen bzgl. Warteliste: warteliste@drachenei-kita.de

Homepage: www.drachenei-kita.de

In unmittelbarer Nähe der Kita gibt es diverse Spielplätze und Einkaufsmöglichkeiten. Zu unserer Einrichtung gehört auch ein großzügiger Garten, dessen Außenbereich mit verschiedenen Spielmöglichkeiten täglich von den Kindern genutzt wird.

In unserer Kita werden bis zu 46 Kinder in zwei Krippengruppen mit je 12 Kindern im Alter von ein bis drei Jahren und einer Kindergartengruppe von drei Jahren bis Eintritt in die Schule betreut. Die Gruppen sind möglichst gleichmäßig nach Alter und Geschlecht durchmischt.

Diese Gruppenstruktur bietet den Kindern zum einen die Möglichkeit, zu lernen, indem sie sich an älteren Kindern orientieren. Zum anderen bietet dies den Kindern die Möglichkeit des sozialen Lernens und hilft ihnen, Werte wie Rücksichtnahme (z.B. auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten kleinerer Kinder) zu erlernen. Dies sind Grundvoraussetzungen für zahlreiche Anforderungen der sozialen Entwicklung und wird den Kindern den Umgang in folgenden sozialen Gruppen erleichtern.

2.4.2 Unser Team

In unserer Kita arbeiten Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen und bis zu drei Praktikant*innen. Jede Gruppe wird von einem/r Erzieher*in geleitet und von 2 Kinderpfleger*innen sowie Praktikant*innen unterstützt. Die Kitaleitung ist gruppenübergreifend tätig und unterstützt bei Bedarf.

2.4.3 Unsere Räume und deren Ausstattung

Die Kinderkrippe ist in den Räumlichkeiten eines ehemaligen Ladenlokals mit einer Größe von ca. 200 m² untergebracht. Die Größe der beiden Gruppenräume beträgt jeweils ca. 45 m². Zusätzlich gibt es einen großen Gemeinschaftsraum, in welchem verschiedene Aktivitäten sowie gelegentlich gruppenübergreifende Mahlzeiten stattfinden. Im „Traumland“ hat jedes Kind ein kuscheliges Bett für den Mittagsschlaf.

Der unmittelbar angrenzende Kindergarten umfasst ebenfalls etwa 200 m² und ist durch eine Tür mit der Krippe verbunden. Die Größe des Gruppenraumes inklusive Nebenraum, in dem die Kinder am Mittag ruhen können, beträgt ca. 70 m².

Räume sind für Kinder Bewegungs-, Lern- und Erlebnisorte und werden von ihnen mit allen Sinnen wahrgenommen. Somit bieten wir den Kindern in unseren großen Gruppenräumen die Möglichkeit, durch geeignete Möblierung – z.B. durch Stufen, schiefe Ebenen, Höhlen, Kuschecken etc. – unterschiedliche Raumerfahrungen zu machen. Unsere Räume sind so strukturiert, dass sie vielfältig genutzt werden können, z.B. für Bewegungsangebote, kreative Angebote, Rollenspiele, Ruhe etc.

Der Krippen- und der Kindergartenbereich verfügen über getrennte Eingänge. Dort befindet sich jeweils eine Garderobe, in welcher die Kinder ihre Kleidung unterbringen können; dafür ist für jedes Kind ein Fach vorgesehen. Außerdem hängen dort Pinnwände, auf denen wichtige Informationen, etwa zu den Gruppenaktivitäten, zu neuen Praktikant*innen oder zum Speiseplan, zu finden sind. Zusätzlich verfügen beide Bereiche der Einrichtung über Sanitäranlagen, in welchen auch die Wickelkommoden sowie die WCs untergebracht sind. Daneben gibt es jeweils eine Küche, dort werden das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit für die Kinder vorbereitet. Hier besteht auch die Möglichkeit mit den Kindern zu kochen und zu backen. Das Mittagessen wird durch einen Caterer geliefert. Ein Büro und eine Abstellkammer für Material und Gebrauchsutensilien vervollständigen die Räumlichkeiten.

2.4.4 Öffnungszeiten, Buchungszeiten, Sprechstunde, Schließtage

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 7.00 – 17.00 Uhr

Die Kernzeit ist von 9:00 – 13:00 Uhr

Die Eltern buchen eine tägliche Betreuungszeit von bis zu 10 Stunden. Dies erfolgt einmalig zu Beginn jeden Jahres.

Um unser Team effizient einsetzen zu können, sollen Fehlzeiten rechtzeitig angekündigt werden. Für Brückentage o.ä. wird der Betreuungsbedarf aktiv mit Urlaubsscheinen und Doodle-Umfragen abgefragt, um unnötigen Personalüberhang zu vermeiden.

Sprechstunde:

Gespräche mit der Leitung sind jederzeit nach Vereinbarung möglich.

Schließstage:

In der Regel schließen wir zwei Wochen im Sommer und zwei Wochen in den Weihnachtsferien. Hinzu kommen zwei Teamtage, die der Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dienen.

2.4.5 Anmeldung/Aufnahme

Für die Aufnahme eines Kindes können sich die Eltern auf die Warteliste setzen lassen. Dafür kann eine der folgenden Möglichkeiten genutzt werden:

- Fragebogen von der Homepage ausfüllen und per E-Mail an warteliste@drachenei-kita.de schicken
- Fragebogen ausgefüllt in den Briefkasten des Drachenei e.V. einwerfen oder per Post schicken

Über die Aufnahme entscheidet der Vereinsvorstand in Zusammenarbeit mit der Kitaleitung. Entscheidende Kriterien für die Aufnahme sind Alter und Geschlecht des Kindes in Abhängigkeit zu den anderen Kindern, Listenplatz und aktives Engagement der Eltern.

2.5 Finanzierung

Die Personal- und Raumkosten werden zu 80 Prozent von der Landeshauptstadt München und zu 20 Prozent aus den Mitgliedsbeiträgen finanziert. Alle sonstigen Ausgaben werden ausschließlich durch die Mitgliedsbeiträge sowie aus Spendengeldern abgedeckt.

2.6 Qualitätssicherung

Unser pädagogisches Konzept wird laufend auf Aktualität geprüft, weiterentwickelt, verändert und ergänzt. Neue pädagogische Erkenntnisse, Qualitätsentwicklungen, personelle Veränderungen im Team und geänderte Rahmenbedingungen fließen dabei ein.

Zur weiteren Verbesserung unserer Standards besuchen unsere Mitarbeiter*innen Fortbildungen. Um die Zusammenarbeit des Teams zu festigen und die Überprüfung des pädagogischen Konzeptes zu gewährleisten, finden regelmäßige Teamarbeit und Teamtage statt.

In gemeinsamen Sitzungen von Kitaleitung bzw. Team und dem Vorstand werden spezielle Wünsche, Anregungen und Forderungen von beiden Seiten besprochen.

Um die Abläufe in der Kita sicherzustellen und die Kontinuität der Elterndienste bei Mitgliederwechseln zu gewährleisten, gibt es für jeden Aufgabenbereich ein ausführliches Übergabeprotokoll.

2.7 Mitarbeit der Eltern

Für eine Eltern-Kind-Initiative ist es selbstverständlich, dass sich die Eltern aktiv einbringen und mitarbeiten.

Anhand einer Elterndienstliste wird von jedem Elternpaar pro Kind ein bestimmter Aufgabenbereich übernommen, z.B. Organisation von Events, Verwaltung der Finanzen, Führung des Personals und Hausmeisterdienste. Zudem ist die Mitarbeit der Eltern bei verschiedenen Projekten erforderlich.

Es gibt regelmäßige Putzdienste für die Eltern am Wochenende. Unter der Woche wird der Putzdienst von einer Putzfirma übernommen. Im Gegensatz zu anderen Eltern-Kind-Initiativen müssen die Eltern in unserer Einrichtung nicht selbst kochen. Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert.

2.8 Mitgliederversammlung

Die Eltern treffen sich vier Mal im Jahr zur Mitgliederversammlung. Dort wird organisatorisches besprochen und wichtige Informationen ausgetauscht. Hier haben die Eltern auch die Möglichkeit, aktuelle Anliegen einzubringen und gemeinsam zu diskutieren.

Die Mitgliederversammlung ist für die Eltern verpflichtend, da das Konzept der Elterninitiative dies mit einschließt, da gemeinsame Entscheidungen ein wichtiges Merkmal einer Elterninitiative sind.

Außerdem gibt es jeweils zwei Elternabenden pro Kita-Jahr in Krippe und Kindergarten. Hier werden gemeinsam mit dem Team pädagogische Themen besprochen.

3 Zusammenarbeit von Eltern und Team

3.1 Ziel der Elternarbeit

Das Ziel der Zusammenarbeit von Eltern und Mitarbeiter*innen ist eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, um gemeinsam die kognitiven, physischen, motivationalen, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder zu fördern. Die tägliche Transparenz der pädagogischen und pflegerischen Arbeit schafft das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Mitarbeiter*innen, von dem die Kinder für ihre Entwicklung profitieren.

3.2 Elterngespräche

Elterngespräche haben für uns eine hohe Bedeutung. Sie sind die Grundlage für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Team und Eltern. Alle Elterngespräche werden vom Team reflektiert und dokumentiert; die Inhalte werden vertraulich behandelt.

3.2.1 Tür- und Angelgespräche

Die sogenannten Tür- und Angelgespräche finden täglich in der Bring- und Abholzeit statt. Sie sind ein fester Bestandteil der Elternarbeit. Hier besteht die Gelegenheit zum Austausch und zur Weitergabe von Informationen und die Mitarbeiter*innen geben den Eltern Rückmeldung über den Tag und die Erlebnisse ihres Kindes in der Kita.

3.2.2 Aufnahmegespräch

Im Aufnahmegespräch lernen sich die Eltern und die zukünftige Bezugsperson aus dem Team näher kennen. Die Eltern werden über den Kitaalltag informiert und die Vorgehensweise für die bevorstehende Eingewöhnung wird besprochen. Hierbei erfährt das Personal alles Relevante zur bisherigen Entwicklung des Kindes sowie über mögliche wichtige Besonderheiten, Vorlieben und Abneigungen. Zudem werden diese wichtigen Details in Form eines vertraulichen Anamnesebogens von den Eltern schriftlich fixiert, damit das Personal die Möglichkeit hat, jederzeit nachlesen zu können. Des Weiteren erhalten die Eltern eine Mitbringliste, damit sie wissen, welche Utensilien ihr Kind in der Kita benötigt. Das Aufnahmegespräch ist wichtig, damit die Eingewöhnung für Kind, Eltern und die Bezugsperson aus dem Team reibungslos abläuft.

3.2.3 Eingewöhnungsnachgespräch in der Krippe

Das Team dokumentiert und reflektiert täglich den Verlauf der Eingewöhnung, beispielsweise die Ablösung von den Eltern oder Vorlieben und Abneigungen des Kindes, und bespricht dies in dem Eingewöhnungsnachgespräch nach ca. drei Monaten mit den Eltern. Des Weiteren vereinbart das Team gemeinsam erste Ziele für eine gute Entwicklung des Kindes.

3.2.4 Entwicklungsgespräch

Einmal im Jahr findet sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten ein Entwicklungsgespräch statt. In diesen Gesprächen gibt das Team ausführlich über die bisherige Entwicklung des Kindes Rückmeldung, indem die Entwicklung aus allen Perspektiven vom pädagogischen Personal beleuchtet wird.

Bei Bedarf haben sowohl die Eltern als auch die Mitarbeiter*innen jederzeit die Möglichkeit, einen zusätzlichen Gesprächstermin zu vereinbaren.

3.2.5 Abschlussgespräch

Wenn das Kind die Einrichtung verlässt, findet ein abschließendes Reflektionsgespräch statt. In diesem Gespräch werden alle Entwicklungsschritte des Kindes von allen Seiten beleuchtet. In Vorbereitung auf den Kindergarten oder auf die Schule bekommen die Eltern Hilfestellung, damit ein gelungener Übergang stattfinden kann. Des Weiteren haben die Eltern die Möglichkeit, die Kita-Zeit ihres Kindes noch einmal Revue passieren zu lassen und dabei Verbesserungsvorschläge einzubringen.

3.3 Elterninformation

Durch die schriftliche Dokumentation und Information der pädagogischen Angebote und der Ereignisse im Kitaalltag wird die Arbeit für die Eltern transparent.

Eine Pinnwand in der Garderobe informiert die Eltern über den gesamten Kita-Tag. Dort befinden sich zum Beispiel Wochenpläne, Informationen über externe Veranstaltungen, Essenspläne, Fortbildungen, Steckbriefe von Praktikant*innen, Informationsbroschüren, Berichte der Zeitungen über unsere Kitaarbeit. Fotos geben den Eltern ggfs. zusätzliche Einblicke in den pädagogischen Alltag.

3.4 Pädagogische Elternabende

Das Team bietet für alle interessierten Eltern pädagogische Elternabende an, beispielsweise zum Thema Eingewöhnung, zum Jahresthema oder zu pädagogischen Schwerpunkten der Einrichtung.

Wir laden bei Bedarf oder auf Wunsch der Eltern auch Fachreferenten ein.

Generell richten sich die Themen für diese Elternabende nach den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern.

4 Pädagogische Arbeit

4.1 Leitgedanke

„Es ist normal, verschieden zu sein!“ (Richard von Weizsäcker)

Jedes Kind ist einzigartig.

Das Kinderhaus Drachenei ist ein Ort, an dem die Kinder viele soziale Verhaltensweisen kennen lernen, beobachten, ausprobieren und schließlich für sich übernehmen können. Bei jedem Angebot erfolgt eine planmäßige, individuelle, zielgerechte, systematische und altersgerechte Anleitung der Kinder. Den Kindern wird dabei notwendiges Wissen und Können vermittelt, es werden Werteorientierungen, Einstellungen und Verhaltensweisen herausgebildet.

Wir vermitteln Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Das Lernen wird als spezifische Tätigkeit angebahnt. So unterstützen und fördern wir die Kinder ganzheitlich und bewusst in ihrer Entwicklung. Unser Markenzeichen ist die warme und herzliche Atmosphäre, in der sich Kinder, Eltern und das Team wohl fühlen können.

Bei uns im Drachenei bieten wir den Kindern Beschäftigung an:

- ohne Zwang
- altersadäquat und entsprechend dem individuellen Entwicklungsstand

- dem Alter entsprechend in kurzen Zeitspannen, dem Tempo und Rhythmus des Kindes angemessen

Die drei wichtigsten ganzheitlichen Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit sind:

1. Selbstbewusstsein stärken
2. mit allen Sinnen wahrnehmen
3. Freude an Bewegung und am Spiel wecken

Jedes Kind steht mit seinen individuellen Bedürfnissen immer im Mittelpunkt und wird von Anfang an als Individuum angesehen und in seiner Einzigartigkeit ernst genommen.

4.2 Mit allen Sinnen wahrnehmen

Die sinnliche Entwicklung fördert gleichzeitig die kognitive Entwicklung. Sie ist eng verbunden mit der Entwicklung des Sprachvermögens und der Denkfähigkeit. Wahrnehmung mit allen Sinnen (Fühlen, Tasten, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken) fördert Konzentration, Aufmerksamkeit und Ausdauer.

Über diese Sinneskanäle nehmen unsere Kinder zuerst sich selbst wahr und dann ihre Umwelt. Sie begreifen über begreifen, d.h. Lernen findet immer mit allen Sinnen statt. So erobern Kinder ihre Welt. Die Wahrnehmung ist ein stetiger Prozess und gehört zu den wichtigsten Ereignissen eines Kindes.

Durch eigenständiges Handeln im pädagogischen Alltag und bei pädagogischen Angeboten werden die Sinne der Kinder im Drachenei geweckt. Hierzu zählen beispielsweise die Essenssituationen, hauswirtschaftliche Angebote, Naturbeobachtungen und Angebote zur Körperwahrnehmung.

4.3 Bewegung und Entspannung

„Bewegung ist das Tor zum Lernen.“

Kinder brauchen viel Bewegung und intensive Erfahrungen mit allen Sinnen. Auf diesem Fundament können sich grundlegende Fähigkeiten wie Gleichgewicht, Eigenwahrnehmung, ein klares Körperschema, Raumorientierung, grob- und feinmotorische Bewegungskoordination und die Integration der Sinne entwickeln. Konzentration, Leistungsfähigkeit, Motivation, Ausdauer, Kreativität, emotionale und soziale Intelligenz bauen darauf auf.

Zur ganzheitlichen Lernförderung von Kindern tragen wir durch Bewegung, Lieder, Spiele, Reime und Rhythmus bei. Die Kinder klettern, krabbeln, laufen, springen und turnen. Wir üben den Gleichgewichtssinn und vermitteln Spaß an Reimen, Musik und Rhythmik. Wir gehen viel in die Natur und unternehmen Spaziergänge zu Spielplätzen.

Zur Bewegung gehört auch Entspannung: Dazu setzen wir Entspannungsspiele und -geschichten, Musik und Massagen ein und vermitteln damit den Kindern ein Gefühl der Geborgenheit und des Wohlfühlens.

4.4 Ruhen und Schlafen

4.4.1 Ruhe- und Schlafphase in der Krippe

In unserem Tagesablauf gibt es eine Ruhe- und Schlafphase, da die Entspannung und Erholung, besonders für Kinder in den ersten Lebensjahren, sehr wichtig ist. Im Schlaf können die Kinder alle schönen und auch anstrengenden Eindrücke des Vormittags verarbeiten.

Bei uns im Drachenei beginnt die Ruhezeit nach dem Mittagessen und endet mit dem Beginn der Brotzeit. Uns ist es sehr wichtig, die Kinder ab 12:00 Uhr auf die Schlafphase vorzubereiten, indem wir gemeinsam in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre in der Kuschecke ein Buch anschauen, ein Lied singen oder entspannte Musik hören.

Um 12:15 Uhr gehen wir dann gemeinsam leise in unseren liebevoll gestalteten Schlafräum. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, welches je nach Bedürfnis, mit Kuscheltier, Decke, Schlafsack, Stillkissen oder ähnlichem, gemütlich bestückt ist. Wichtig ist, dass die Kinder sich in ihrem eigenen Bett wohl fühlen. Außerdem gibt es bei uns ein Nachtlicht und eine Spieluhr durch diese finden die Kinder meistens schnell in einen ruhigen Schlaf.

Wir achten immer darauf, dass der Schlafräum gut durchgelüftet ist, angenehme Temperaturen herrschen und die Bettchen gemacht sind. Die Kinder werden zugedeckt und je nach Bedürfnis, wie z.B. Händchen halten oder Streicheln, in einen erholsamen Schlaf begleitet. Jedes Kind entwickelt bei uns im Laufe der Zeit sein eigenes Schlafritual, welches beachtet und möglichst umgesetzt wird. Insbesondere in der Eingewöhnungszeit ist das Schlafen ein großer und neuer Schritt. Da man sich noch nicht so gut kennt muss erstmal ein gemeinsames Schlafritual gefunden werden. Dies spielt sich in der Regel schnell ein. Eine Bezugsperson bleibt über die komplette Schlafenszeit bei den Kindern im Schlafräum und begleitet sie erneut in den Schlaf, falls sie aufwachen sollten. Finden Kinder nicht mehr in den Schlaf zurück, dann werden sie aus dem Schlafräum begleitet, in der Gruppe betreut und dürfen in der Kuschecke im Gruppenraum gemütlich aufwachen und sich ruhig beschäftigen.

Kleinere Kinder brauchen häufig noch früher und öfter am Tag ihren Schlaf, da sie von den vielen Ereignissen und neuen Eindrücken schneller erschöpft sind. Dies ist natürlich auch möglich. Ziel ist es jedoch, dass alle Kinder gemeinsam schlafen. Ältere Kinder, die überwiegend keinen Schlaf mehr brauchen, gehen erstmal mit in den Schlafräum, um sich trotzdem in eine Ruhephase begeben zu können. Schlafen sie nicht ein, werden sie von der ersten Bezugsperson, die den Raum verlässt, mitgenommen. Sie dürfen sich dann in der Kuschecke noch ausruhen und ruhig beschäftigen z.B. mit einem Buch, Puzzle oder Malen.

Ab 14:15 Uhr werden die Kinder, die noch schlafen, behutsam geweckt. Die Bezugsperson, welche im Schlafräum ist, macht das Fenster auf oder macht das Licht gedimmt an, geht zu den Kindern hin und weckt sie je nach Bedürfnis z.B. Streicheln etc. Die Kinder, die wach sind, werden zuerst in Ruhe gewickelt und dürfen dann ganz langsam und gemütlich aufwachen. Beim Anziehen werden die Kinder ggfs. unterstützt. Im Anschluss werden die Kinder zur Brotzeit begleitet.

4.4.2 Ruhezeit im Kindergarten

Im Kindergarten ist die Ruhezeit von ca. 12:00 Uhr nach dem Mittagessen bis 14:00 Uhr.

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit sich in unserem Toberaum, der liebevoll und gemütlich gestaltet ist, auf Matratzen und mit einem Hörbuch auszuruhen. Jedes Kind darf von zuhause ein Kuscheltier, Kissen oder Tuch für die Ruhezeit mitbringen.

Kinder, die sich nicht ausruhen wollen, dürfen sich ruhig beschäftigen z. B ein Buch anschauen, in der Bauecke bauen, Lego spielen, Tischspiele etc. Oft lesen wir nach dem Mittagessen ein Buch mit allen Kindern. Es ist uns sehr wichtig, dass auch die größeren Kinder die Möglichkeit zum Ausruhen und evtl. auch Schlafen haben, denn auch ein Kindergarten tag ist mit vielen Eindrücken und Erlebnissen verbunden.

4.5 Das Freispiel

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, so lange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

(Astrid Lindgren)

Den Zeitraum, in dem Kinder frei über Spielart, Spieldauer, Spielmaterial, Spielort und Spielpartner entscheiden, bezeichnen wir als Freispiel. Das Freispiel ist eine wichtige Grundlage für alle pädagogischen Ziele.

Das Spiel ist die grundlegende Lebens- und Lernform des Kindes. Kindliche Entwicklung ist ohne Spiel nicht denkbar. Daher hat es in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert und bekommt den größten Zeitraum im Tagesablauf.

Durch das Freispiel werden alle Lernbereiche angesprochen und miteinander verknüpft.

Die Ich-Kompetenz:

- die eigenen Bedürfnisse befriedigen
- seine Stärken und Schwächen kennen lernen
- Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit)
- selbst entscheiden können, wo, mit wem, womit, wie und wie lange gespielt wird
- Interessen, Wünsche, Ängste, Fantasie und Erlebtes ausleben und verarbeiten

Die Sozialkompetenz:

- Konflikte selbstständig lösen lernen
- Gruppenregeln kennen lernen und beachten

- Freundschaften schließen
- mit anderen kommunizieren und interagieren
- seine Position in der Gruppe finden

Die lernmethodische Kompetenz:

- Lernen durch eigene Erfahrungen, durch Versuch und Irrtum
- Konzentration und Ausdauer
- Erfahrungen mit sich selbst, in der Gruppe und mit unterschiedlichen Materialien

Die Mitarbeiter*innen als pädagogische Fachkräfte nehmen im Freispiel eine entscheidende Rolle ein, indem sie:

- Materialien zur Verfügung stellen, z.B. Bilderbücher, Stifte und Papier, Knete, Puppen, Bausteine, Puzzles
- den Kindern Handlungsfreiräume gewähren, z.B. die eigene Konfliktlösefähigkeit anregen
- Ansprechpartner sind, z.B. um Unterstützung und Hilfestellung anzubieten
- Räumlichkeiten für die Kinder gestalten, z.B. Maltisch, Bauecke, Puppenecke, Kuschelecke
- Spielpartner sind, um beispielsweise die Kinder zu neuen Spielideen anzuregen, Kinder in die Gruppe zu integrieren
- Beobachter sind, um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, den Entwicklungsstand jedes Kindes genau zu verfolgen und zu dokumentieren

4.6 Einzelintegration

Diesem Konzept liegt der Gedanke der Inklusion zugrunde.

„Inklusion“ setzt die Gleichwertigkeit jedes Kindes voraus, dabei muss kein Kind bestimmte Normen erfüllen. Die Verschiedenartigkeit der einzelnen Kinder stellt die Normalität dar. Die Einrichtung verpflichtet sich dazu, dass alle Kinder Zugang zu den Bildungsangeboten haben und dass jedes Kind die Gelegenheit erhält, wertvolle Beiträge in die Gruppe einzubringen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft und unabhängig davon, ob ein Kind einen besonderen Förderbedarf hat.

Der besondere Förderbedarf eines Kindes kann sich in unterschiedlichen Gegebenheiten begründen, zum Beispiel Schwierigkeiten in der sozialen Entwicklung, Störungen der sprachlichen Entwicklung, körperliche Beeinträchtigungen, Bedrohung von Behinderung oder Beeinträchtigung der Wahrnehmung.

Um diesem Kind eine gelungene Integration in eine Regelgruppe und eine positive Gesamtentwicklung zu gewährleisten, muss sich nicht das Kind dem bestehenden System anpassen, sondern die Strukturen in unserer Einrichtung müssen dergestalt angepasst werden, dass ein Kind mit besonderem Förderbedarf echte Teilhabe erleben kann.

Folgende Grundsätze sind uns wichtig:

- Wir nehmen die Kinder an, wie sie sind, mit allen Stärken und Schwierigkeiten.
- Auf besondere Lebenssituationen der Kinder nehmen wir Rücksicht.
- Wir gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder ein.

Bei genauer Betrachtung ist zu erkennen, dass der pädagogische Ansatz für alle Kinder in unserer Einrichtung der gleiche ist. Das heißt, jedes Kind, das von uns betreut wird, erhält eine ganz individuelle Begleitung und Förderung. So scheint es logisch, dass auch Kinder mit besonderem Förderbedarf das Maß an Unterstützung bekommen, welches sie für ihre bestmögliche Entwicklung benötigen.

In allen Bereichen werden die Kinder zu bestimmten Angeboten zum Beispiel alters- oder interessen-spezifisch zusammengefasst, wir orientieren uns hierbei nicht an Schwächen oder Schwierigkeiten der Kinder. Jedes Kind erhält so die Gelegenheit sich in allen Bildungsbereichen weiterzuentwickeln und sich seinen Fähigkeiten entsprechend einzubringen.

4.7 Geschlechtersensible Erziehung

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in einer Kindereinrichtung von besonderer Bedeutung. In diesem Rahmen setzen sich die Kinder mit ihrer geschlechtlichen Rolle als aktiver Gestalter auseinander und positionieren sich.

Unser Ziel ist es, dem Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln, mit der es sich sicher und wohl fühlt.

Dies erreichen wir durch:

- Anerkennung und Wertschätzung des anderen Geschlechts (Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleich berechtigt)
- Freie Wahl bei pädagogischen Angeboten, Spielsituationen und Aktivitäten im Tagesablauf (Werken, Rollen- und Konstruktionsspiele, Übernahme von Ämtern)

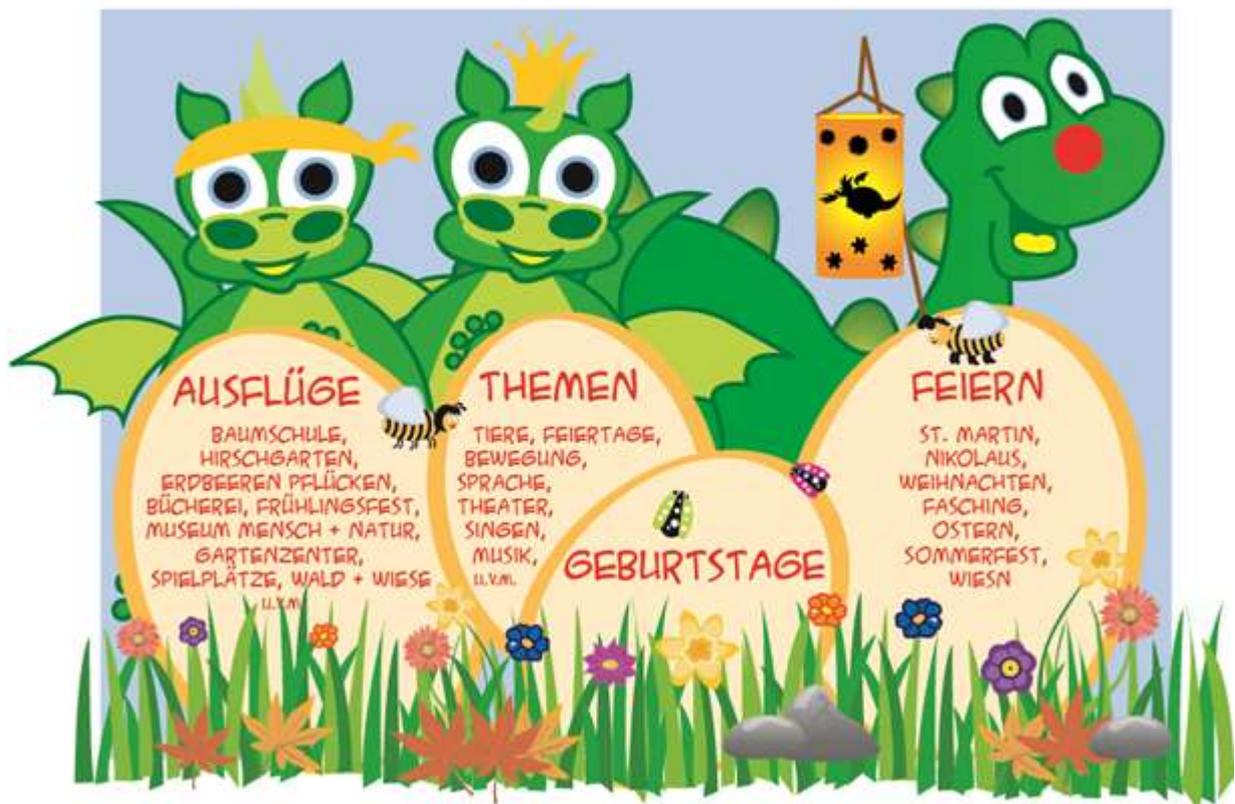
Zudem bieten wir in allen Ecken Spielsachen für Jungs und Mädchen an, beispielsweise haben wir in der Bauecke auch Muggelsteine, Tücher, damit Jungs und Mädchen sich gleichermaßen angesprochen fühlen. Wir achten bei der Bücherauswahl darauf, dass diese nach Richtlinien der Gender-Pädagogik ausgerichtet sind und nicht klischeebehaftet sind.

4.8 Tagesablauf

Tagesablauf	Kinderkrippe	Kindergarten
Bringzeit und Freispiel	7:00 – 8:30 Uhr	7:00 – 8:30 Uhr
Frühstück (Bringzeitsperre in der Krippe)	8:30 – 9:00 Uhr	8:00 – 9:00 Uhr
Freispiel, Wickeln und WC nach Bedarf	9:00 – 9:30 Uhr	9:00 – 9:30 Uhr
Morgenkreis	9:30 – 10:00 Uhr	9:00 – 9:30 Uhr
Rausgehen/pädagogisches Angebot/ Zeit für Kleingruppenarbeit	10:00 – 11:30 Uhr	10:00 – 12:00 Uhr
Mittagessen, Zähneputzen	11:30 – 12:30 Uhr	11:30 – 12:30 Uhr

Schlafens- und Ruhezeit	12:30 – 14:30 Uhr	12:30 – 14:00 Uhr
Nachmittagsbrotzeit (Abholsperr in der Krippe)	14:30 – 15:00 Uhr	14:00 – 15:00 Uhr
Rausgehen/pädagogisches Angebot/ Zeit für Kleingruppenarbeit	15:00 – 17.00 Uhr	15:00 – 17.00 Uhr

4.9 Höhepunkte unserer Pädagogischen Arbeit



4.10 Übergänge gestalten – ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Übergänge werden auch Transitionen genannt. Hierbei handelt es sich um die Zeit zwischen zwei Entwicklungsphasen. Es sind bedeutende und entscheidende Phasen im Leben eines Kindes und somit ein besonders bedeutender Lebensabschnitt, in dem die Kinder eine neue Identität ausbilden. Hierzu zählen z.B. die Geburt eines Geschwisterkindes, der Übergang von der Familie in die Krippe sowie von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Grundschule.

Alle an diesem Prozess beteiligten Personen können diesen aktiv beeinflussen und in der Interaktion zum Gelingen des Übergangs beitragen.

4.10.1 Übergang in die Kinderkrippe

Für jedes Kind ist der Eintritt in eine Kinderkrippe der erste Schritt aus dem familiären Umfeld heraus, und es beginnt somit ein neuer Lebensabschnitt. Uns ist bewusst, dass die Trennungssituation für Kinder und Eltern immer eine individuelle, emotionale und oft eine sehr stressbeladene Situation ist, und wir verstehen dies.

Daher ist es uns wichtig, dass sich jedes Kind in Begleitung seiner Eltern nach eigenem Tempo an die pädagogischen Fachkräfte und die neue Umgebung gewöhnen kann.

In einem Voreingewöhnungsgespräch erhalten die Eltern wichtige Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung, wie beispielsweise welche Person die Eingewöhnung begleitet. Zudem bekommt das Personal Informationen über das Kind.

Wichtig für eine gelungene Eingewöhnung ist, dass für diese ausreichend Zeit zur Verfügung steht. Zeitlicher Druck und hohe Erwartungen der Eltern können manchmal als Druck an das Kind weitergegeben werden und somit zum Belastungsfaktor werden.

Unser Eingewöhnungskonzept lehnt sich an das seit vielen Jahren bewährte Berliner Modell an. Die ersten drei bis fünf Tage begleiten die Eltern das Kind und nehmen zusammen mit ihrem Kind für ca. eine Stunde am Tagesablauf teil. Innerhalb der ersten Woche findet die erste Trennungssituation für ca. 5 Minuten statt, diese wird Tag für Tag individuell nach Kind verlängert. Sobald sich das Kind sicher fühlt und mit der neuen Situation vertraut ist, nimmt es am Mittagessen teil und schläft nach einigen Tagen in der Krippe.

Nach drei bis vier Monaten findet das sog. Eingewöhnungsnachgespräch statt, in welchem der Verlauf der Eingewöhnung sowie die Entwicklung des Kindes reflektiert werden.

4.10.2 Übergang in den Kindergarten

Im Leben eines Kindes gibt es viele Übergänge, die es bewältigen muss. So erfolgt nach der Kinderkrippe in der Regel der Eintritt in einen Kindergarten.

Bei diesem Übergang ist es entscheidend, dass alle an diesem Prozess beteiligten Personen eingebunden sind; das Kind, seine Eltern, sowie die „neue“ als auch die „alte“ Einrichtung.

Sie alle wirken in diesem System zusammen. Uns ist die Tragweite des Übergangs von der Kinderkrippe in den Kindergarten bewusst. Deshalb legen wir hier besonders großen Wert auf eine gelungene Transition. Daher vermitteln wir den Kindern vielerlei Kompetenzen wie z.B. Selbstständigkeit, Selbstsicherheit, personale und soziale Kompetenzen, damit sie auf einen gelungenen Übertritt in den Kindergarten vorbereitet sind. Wir bereiten die Kinder beispielsweise durch Gespräche und Bilderbücher auf einen Wechsel in den Kindergarten vor.

So begleiten wir die Kinder:

- gestaffelte Eingewöhnung
- individuelle Zeitspanne für den Kindergartenanfang
- emotionale Unterstützung durch die Erzieherinnen
- persönliche Beziehungsarbeit und Aufbau einer vertrauensvollen Bindung.

Ziel ist es, mit den Eltern eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft aufzubauen, um für die gemeinsame Erziehung eine optimale Voraussetzung zu schaffen.

4.10.3 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Auch diesen Übergang gestalten wir gezielt, z.B. durch folgende Maßnahmen:

- Gespräche mit den Kindern über die Schule und den neuen Lebensabschnitt
- Einmal in der Woche wird für baldige Schulkinder ein Vorschulprogramm in Form von Projektarbeit angeboten. Hierbei soll die Vorfreude auf die Schule geweckt und dem Kind das Vertrauen gegeben werden, dass es dieser Herausforderung gewachsen ist. Es werden dadurch alle Kompetenzen, die für einen erfolgreichen Start in die Schule wichtig sind, vermittelt und gestärkt.
- Das Programm beinhaltet Bastel- und Malübungen, Spiele und ausgesuchte Literatur, außerdem finden zur Vertiefung der Themen spezielle Schulkind-Ausflüge statt.
- Die Vorschulkinder dürfen eine Patenschaft von einem neuen Kind übernehmen, dadurch können sie Verantwortung entwickeln und ihr Selbstwertgefühl stärken. Soziale Fähigkeiten werden hier im alltäglichen Umgang miteinander erworben, die die Kinder im späteren Leben nutzen können.
- Bei der Projektarbeit erlernen die Kinder alle Fähigkeiten, die für die Schule wichtig sind. Beispielsweise achten wir auf Gesprächsregeln, Konzentration und Ausdauer werden gezielt Schritt für Schritt aufgebaut.
- Die Ausbildung feinmotorischer Fähigkeiten ist wesentlich für den Erfolg in der Schule. Deshalb gehören Schneiden, Kleben und Ausmalen zu wichtigen Aktivitäten im Rahmen der Projektarbeit.
- Vielseitige Gesprächssituationen und die Versprachlichung von Handlungen und Konflikten erweitern die Sprachkompetenz der Kinder. Sie lernen mit anderen über ihre Gefühle zu sprechen und ihre Bedürfnisse zu artikulieren. Das Nacherzählen von Ereignissen in logischer und richtiger zeitlicher Reihenfolge arbeitet gezielt an den kognitiven Fähigkeiten der Kinder. Über Klatschen und Reimen lernen die Kinder, Gehörtes in Sprache zu übersetzen: Silben zu erkennen und lange Wörter möglichst korrekt auszusprechen.
- Der Schulalltag fordert von Kindern ein höheres Maß an Selbständigkeit als im Kindergarten gewohnt. Deshalb übertragen wir älteren Kindern spezielle Aufgaben und stärken so ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. In Alltagssituationen wie beim Basteln oder Essen legen wir Wert darauf, dass die Kinder selbstverantwortlich mit den Materialien umgehen und für Ordnung sorgen lernen.

Alle oben beschriebenen Fähigkeiten fördern wir neben den speziellen Vorschulangeboten auch in zahlreichen Alltagssituationen des Kindergartens.

Für Kinder mit entsprechendem Bedarf gibt es eine besondere Sprachförderung, die in Zusammenarbeit mit der Schule durchgeführt wird.

4.11 Weitere Ziele und deren Umsetzung

4.11.1 Sprache

Sprache ist das größte Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zwischen Menschen. Die Kinder lernen ständig neue Bezeichnungen für konkrete und abstrakte Dinge. Sie erweitern dadurch ihren passiven wie aktiven Wortschatz. Sprachförderung findet im gesamten Alltag der Kita statt, z.B.:

- während des Kontaktes der Kinder untereinander und mit den Mitarbeiter*innen
- bei jedem Gespräch und wenn Bedürfnisse und Empfindungen mitgeteilt werden
- während der Angebote durch Zuhören, Lieder hören und singen, Reime, Fingerspiele, Rollenspiele, Singspiele, Geschichten und Erzählen (von Erlebtem, Gesehenem, Gehörtem), durch Bilderbücher (vorlesen, betrachten, erzählen und wiedergeben).

4.11.2 Musikalität und Kreativität

Musikalität, Kreativität und Fantasie erweitern die Lebensqualität eines Menschen, führen zu Problemlösungen im Alltag und fördern Entspannung. Die Grundlagen dafür werden in den ersten Lebensjahren gelegt. Wir wecken Musikalität bei den Kindern durch Musik hören, Musik selbst machen, sich zu Musik bewegen. Dazu setzen wir z. B. ein: Lieder, Instrumente, Tanz, Bewegungsspiele, Turnen mit Musik und Rhythmus, Fingerspiele, Singspiele.

Kreative Anregungen und Gestaltung stärken selbständiges Denken, Planen und Handeln und fördern Selbstvertrauen und Intelligenz. Wir bieten den Kindern: Malen, Basteln, Werken, Modellieren, Kennenlernen, Ausprobieren und Experimentieren mit unterschiedlichen Natur- und Alltagsmaterialien, wie z.B. Knete, Ton, Salzteig, Stoffen, Wolle, Farben, Pinsel.

4.11.3 Selbständigkeit und lebenspraktische Fertigkeiten

In keiner anderen Lebensphase lernt der Mensch in wenigen Jahren so viele Dinge gleichzeitig. Das Gefühl für den eigenen Körper und das Erkennen der Bedürfnisse ist Grundvoraussetzung für die ersten Schritte in die Selbständigkeit. Kinder lernen in dieser Zeit auch, Gefahren zu erkennen und richtig einzuschätzen.

Wir fördern die altersgemäße Selbständigkeit der Kinder durch viele Übungen des praktischen, täglichen Lebens. „Lernen durch Tun“ ist unser Motto. Dies geschieht z.B. durch Körperpflege wie Hände waschen und abtrocknen, Toilettenbenutzung, An- und Ausziehen, allein essen, Tisch decken und abräumen, Tisch abwischen und Aufräumen.

4.11.4 Natur und Umwelt

Der sorgsame und verantwortungsvolle Umgang mit der Natur ist eines unserer Ziele. Wir bieten dazu z.B.: Beobachtungen und Betrachtungen, Spiele im Freien, Spaziergänge, Experimente und kleine Aufgaben, Gespräche, mit allen Sinnen die Natur erfahren.

4.11.5 Ausflüge

Ein großer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit sind Ausflüge.

Wir sind mit den Kindern regelmäßig im Stadtteil Laim unterwegs, um beispielsweise Zutaten für einen Kuchen einzukaufen, Fotos zu bestellen und abzuholen, Bücher aus der Stadtbibliothek auszuleihen, Spielplätze zu besuchen. Wir machen auch regelmäßig Ausflüge in die Baumschule, in den Westpark, Hirschgarten und zum Schloss Nymphenburg.

Die Kinder dürfen Attraktionen wie die Wiesn, das Frühlingsfest und aktuelle Ausstellungen besuchen.

Die Schmetterlingsausstellung und das Museum „Mensch und Natur“, sowie das Verkehrsmuseum sind weitere Ausflugsziele unserer Kindergartenkinder.

4.11.6 Ich-Kompetenz

Kinder entdecken sich in den ersten Lebensjahren als eigenständige Persönlichkeit, als Individuum mit all seinen Unterschieden zu und Gemeinsamkeiten mit anderen Menschen. Dazu gehört das Wahrnehmen von Emotionen, Stimmungen und dem eigenen Rhythmus. Kinder entwickeln Eigenmotivation, Selbständigkeit, Selbstverantwortung, Selbstbehauptung, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Sie eignen sich Kritikfähigkeit, Frustrationstoleranz und Mut an. Sie lernen erste Grenzen kennen, Werte und Regeln zu akzeptieren, z.B. das Eigentum anderer zu respektieren. Dies lernen sie vor allem im Freispiel, beim täglichen Auseinandersetzen in der Gruppe. Sie erleben sich selbst in einem Konflikt und versuchen dann, eigenständige Lösungswege zu finden.

4.11.7 Soziale Kompetenz

Der Mensch ist ein Gemeinschaftswesen. Die Kinder lernen täglich im Umgang voneinander. Die Kleinen lernen von den Großen. Aber auch wir sind den Kindern ein Vorbild im Umgang miteinander. Wir achten auf unsere Mimik, Gestik und Sprache. Soziale Kontakte finden im gesamten Alltag der Kita statt. Wir vermitteln Werte und Normen. Wir achten auf Respekt, Achtung, Toleranz und Akzeptanz untereinander.

Grundvoraussetzungen für soziales Verhalten sind für uns Ehrlichkeit und Offenheit. Unsere Kinder entwickeln Kontakt-, Gesprächs- und Konfliktfähigkeit, sie lernen sich durchzusetzen und anzupassen. Sie entdecken Eigeninitiative, Entscheidungsfähigkeit und -freiheit.

Wir fördern das Gemeinschaftsgefühl, Hilfe und Rücksichtnahme, soziale Verantwortung, Mitsprache und Mitbestimmung. Wir beobachten bei den Kindern gezielt das Verhalten in der Gruppe, ihren jeweiligen Status und ihre Rolle, ihre Einzelbeziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen. In kritischen Situationen greifen wir ein. Gruppenprozesse fördern wir gezielt, z. B. durch Gespräche, gemeinsame Tätigkeiten und Aktivitäten, um voneinander zu lernen.

4.11.8 Religion und ethische Werte

Wir sind eine überkonfessionelle Kindertagesstätte. In unserer Einrichtung werden Kinder aller Glaubensrichtungen gemeinsam betreut und gefördert. Wir fördern das „Offensein für eine interkulturelle Lebensgemeinschaft“. Wir vermitteln folglich keine gezielte Religionspädagogik. Dennoch beziehen wir religiöse Feste wie z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern etc. in unsere Arbeit mit ein, da sie zur Lebensumwelt der Kinder gehören.

4.11.9 Beobachtung und Dokumentation

Kinder zu beobachten und diese Beobachtungen schriftlich zu dokumentieren ist für uns als pädagogische Fachkräfte eine sehr bedeutende Aufgabe, da dies die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist. Wir legen großen Wert darauf, jedes einzelne Kind als Individuum mit seinem eigenen momentanen Entwicklungsstand wahrzunehmen. Dadurch ist es uns möglich, auf jedes Kind individuell eingehen zu können und „das Kind dort abzuholen, wo es steht“.

Wir legen großen Wert auf Beobachtungen, da diese den fachlichen Austausch und die kollegiale Zusammenarbeit in der Einrichtung fördern. Des Weiteren sind diese hilfreich, damit wir sowohl die Qualität als auch die Professionalität unserer pädagogischen Arbeit nach außen transparent machen zu können.

Im Drachenei werden regelmäßig für alle Kinder Beobachtungen durchgeführt. Hierzu zählen gezielte 10 Minuten Beobachtungen eines Kindes, die gemeinsam im Team reflektiert werden. Ein weiteres Beobachtungsinstrument in der Krippe ist die Entwicklungstabelle nach Beller, in welcher die Entwicklung eines Kindes in allen Entwicklungsbereichen differenziert schriftlich fixiert wird.

Im Kindergarten verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

- sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)
- seldak (Sprechentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- perik (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Einen großen Fokus legen wir auf Portfolioarbeit. Hier wird die Entwicklung des Kindes positiv und wertschätzend festgehalten und veranschaulicht.

Die oben aufgeführten Beobachtungsinstrumente helfen uns das Gesamtbild eines Kindes zu vervollständigen und sie dienen auch als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

5 Teamarbeit

5.1 Ziele der Teamarbeit

„Eine Kita kann nur so gute Arbeit leisten, wie aus den Mitarbeitern ein Team geworden ist.“
(Armin Krenz)

Eine gute Teamarbeit ist für uns die Grundlage dafür, dass wir sowohl im pädagogischen als auch im organisatorischen Bereich sehr gute Arbeit leisten können.

Dies kann nur mit einem guten Miteinander gelingen. Daher ist es uns sehr wichtig, gemeinsame Ziele zu verfolgen, um pädagogisch professionell arbeiten zu können.

Folgende Ziele verfolgen wir:

- Entdecken und Einbeziehen von Fähigkeiten und Ressourcen der einzelnen Teammitglieder
- Reflexion unserer pädagogischen Arbeit
- Entwicklung gemeinsamer Schwerpunkte und Prioritäten
- Planung und Organisation von Festen, Themen, Terminen und pädagogischen Angeboten und Aktivitäten
- Gegenseitiger Austausch und kollegiale Beratung

5.2 Formen der Teamarbeit

Ein Team ist nur so gut wie seine einzelnen Mitglieder.

In unserer Einrichtung gibt es mehrere Besprechungsformen, um stets Informationen, Kommunikation und Koordination sicher zu gewährleisten.

5.2.1 Großteam

Alle Teammitglieder treffen sich zweiwöchentlich zu einer Teamsitzung, in der interne Vorgänge wie beispielsweise Organisatorisches besprochen und Aktivitäten geplant werden.

Zudem nutzen wir die Methode „kollegiale Beratung“, um Situationen von allen Seiten zu beleuchten. Des Weiteren tauschen wir uns über aktuelles pädagogisches Fachwissen aus, wie z.B. besuchte Fortbildungen und Fachartikel.

5.2.2 Kleinteam

Die Kollegen einer Gruppe tauschen sich einmal pro Woche im sogenannten Kleinteam aus und planen die kommende Woche.

Zudem werden gemeinsam Beobachtungen dokumentiert und besprochen sowie Elterngespräche vorbereitet.

5.2.3 Leitungsteam

Die Einrichtungsleitung und die Gruppenleitungen treffen sich zusätzlich einmal wöchentlich zum Austausch im sogenannten Leitungsteam.

Hier wird Organisatorisches geplant, besprochen, Informationen weitergegeben und die Arbeit in den Gruppen reflektiert.

5.2.4 Teamtag

Zu Beginn des neuen Kitajahres findet der 1. Teamtag statt. Dabei werden das kommende Kitajahr geplant und Termine und Feste für das ganze Jahr ausgemacht und festgelegt.

Im Laufe des Jahres findet ein 2. Teamtag statt. Hier hat das Team die Möglichkeit, eine interne Fortbildung, einen Betriebsausflug oder ein Teamtraining/Teambuilding zu machen.

5.2.5 Vorbereitungszeit

Des Weiteren stehen allen Teammitgliedern Vorbereitungszeiten zu Verfügung, die es ermöglichen, pädagogische Inhalte und Maßnahmen angemessen und fachgerecht vor- und nachzubereiten. Außerdem besteht die Möglichkeit zum Lesen von Fachliteratur sowie zum Beschaffen und Bereitstellen von Materialien. Die Vorbereitungszeit findet außerhalb der Arbeit mit den Kindern statt, um in Ruhe konzentriert arbeiten zu können.

Die Stundenanzahl ist abhängig von Ausbildung, Dienstbezeichnung, Verantwortungsbereich, Arbeitszeit und der aktuellen Gruppensituation.

5.2.6 Supervision

Wir als Team haben die Möglichkeit, Supervision in Anspruch zu nehmen. Hierbei handelt es sich um eine externe Beratung, um Situationen einen neuen Blickwinkel zu verleihen und diese souverän und professionell zu meistern.

5.3 Öffentlichkeitsarbeit

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“
(nigerianisches Sprichwort)

Unsere Kita nimmt einen wichtigen Platz in der sozialen Infrastruktur unserer Gesellschaft ein und steht somit im öffentlichen Leben. Wir leisten professionelle pädagogische Arbeit und möchten über diese Arbeit informieren und diese transparent machen.

Wir zählen zur Öffentlichkeitsarbeit Folgendes:

- diese Konzeption
- Flyer
- Pressearbeit
- Spaziergänge und Besorgungen im Ort
- Ausflüge
- Öffnung der Kita für eine breite Öffentlichkeit, z.B. durch Sommerfeste, Tag der Offenen Tür
- Besuche von öffentlichen Institutionen
- eine positive Ausstrahlung unseres Teams
- unsere Darstellung im Internet unter .

5.4 Anforderungsprofil der Mitarbeiter*innen

Unsere Mitarbeiter*innen verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung als Erzieher*in, Pädagog*in, Kinderpfleger*in oder vergleichbares. Darüber hinaus bringen sie viel Motivation und Verantwortungsbewusstsein mit. Selbstständigkeit und Eigeninitiative sind bei uns selbstverständlich. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Eltern und Freude an der Arbeit im Team sind Grundvoraussetzungen bei unseren Mitarbeiter*innen.

5.5 Fortbildung

Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit, 5 Tage pro Jahr in Fortbildung zu investieren. So ist das Team immer auf dem aktuellen pädagogischen Stand und bekommt viele Anregungen und Impulse für die Arbeit.

6 Kinder schützen

Damit die sensiblen Entwicklungsprozesse gelingen können, ist das Wohlbefinden des Kindes eine Grundvoraussetzung. Das Bundeskinderschutzgesetz legt Wert auf ein schriftliches Konzept, welches alle Maßnahmen beschreibt, die wir zum Schutz der Kinder vor sexueller Gewalt unternehmen. Dieses Schutzkonzept ist auf unserer Internetseite (www.drachenei-kita.de) zu finden sowie im Büro der Kitaleitung.

Zur Gewährleistung und Wahrung des Schutzauftrages nach § 8a des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) hat das Referat für Bildung und Sport München uns zu folgendem Vorgehen verpflichtet. Im Interesse der uns anvertrauten Kinder stehen wir voll hinter dieser Vereinbarung.

Wenn wir im Kitaalltag „gewichtige Anhaltspunkte“ beobachten, die darauf hindeuten, dass das Kindeswohl möglicherweise gefährdet ist, und diese Vermutung durch interne Beratungen im Team nicht ausgeräumt werden kann, so sind wir verpflichtet, weitere Schritte einzuleiten. Zunächst wird eine Gefährdungsanalyse mit einer „insofern erfahrenen Fachkraft“ (IsoFak) durchgeführt.

Die Eltern werden hierbei eingebunden. Auch die Kinder sollen altersentsprechend einbezogen werden. Der Datenschutz ist auf dieser Stufe voll gewährleistet. Auf mögliche Hilfen wie z.B. Frühförderung machen wir die Eltern aufmerksam. Lässt sich durch diese Maßnahmen die Gefährdung nicht abwenden, müssen wir das Jugendamt hiervon schriftlich unterrichten.

7 Unser Beschwerdemanagement

Beschwerden von Eltern beruhen oft auf fehlenden oder unzureichenden Informationen über den Kita-Alltag. Unsere Kindertagesstätte bietet hierfür allen Eltern die Möglichkeit, per E-Mail Verbesserungsvorschläge einzubringen. Eltern können Anregungen vorbringen, und bei den Teamsitzungen wird besprochen, inwieweit die Anregungen berücksichtigt werden können, wo ein Veränderungsbedarf besteht, was zu unternehmen ist und wer für die Umsetzung von Beschlüssen verantwortlich ist. Jede Beschwerde wird bearbeitet, kurzfristig beantwortet, und die Eltern werden über eventuelle Veränderungsschritte zufriedenstellend informiert. Allen Eltern sollte bewusst sein, dass sie jederzeit Kritik äußern oder Veränderungswünsche vortragen können, die wir anschließend in unseren Teamsitzungen bearbeiten, um eine Lösung zu finden.

Unser Ziel ist: „Zufriedene Eltern - glückliche Kinder“.

7.1 Partizipation und Beschwerdemöglichkeit der Kinder

Kinder machen häufig die Erfahrung, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird. Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mit zu reden und mit zu gestalten. Deshalb geben wir den Kindern unabhängig vom Alter vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. So unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Alltag mitzubestimmen und mit zu gestalten. Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder,

sich mit anderen Kindern zu verständigen und ihre Ideen alleine oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen. Wir freuen uns über Kinder, die uns ihre Meinung sagen, die Initiative und Verantwortung übernehmen, die ihre Rechte und Beachtung einfordern.

Anhand von folgenden Beispielen spiegelt sich Partizipation in unserer Arbeit wider:

- Kinder dürfen entscheiden welche Lieder/ Fingerspiele/ Tänze etc. im Morgenkreis und beispielsweise auch am Tisch gesungen/ getanzt werden
- Wir achten sehr auf die Signale und Interessen der Kinder und handeln situationsorientiert. Aktuelle Themen der Kinder werden aufgegriffen und in den Alltag integriert
- Besonders bei den kleinen Kindern, die sich sprachlich noch nicht so gut ausdrücken können, achten wir sehr darauf die kleinsten Signale wahrzunehmen
- In der Krippe können die Kinder sich anhand von Piktogrammen/ Bildkarten und Fotos beispielsweise Lieder wünschen, auch wenn sie noch nicht sprechen können
- Kinderkonferenzen – Konflikte lösen – Gefühle äußern – Regeln gemeinsam finden – Beschwerdemöglichkeit für Kinder
- Zeit haben für die Anliegen und Belange der Kinder
- Anschaffung von größeren Spielgeräten
- Morgenkreis - Zeit haben für einen regelmäßigen Austausch, um die Interessen und Belange der Kinder wahr zu nehmen. Dadurch entwickeln sich Projekte und Ausflugsziele der Kinder

8 Quellennachweise

Bei der Erstellung des pädagogischen Konzepts haben wir aus einer Reihe unterschiedlicher Quellen Anregungen bezogen. Zu nennen sind hier insbesondere die Fachliteratur und Arbeitsmaterialien, die im Rahmen der Ausbildung zur Erzieher*in an der Caritas Fachakademie für Sozialpädagogik herangezogen worden sind. Ferner die Konzeptionen verschiedener Kinderkrippen und Kindergärten aus München, Markt Schwaben und Forstern, die Richtlinien zur Förderung der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern in Kinderkrippen (Krippenrichtlinie – Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Frauen und Familie), der Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung sowie die Verordnung über die Rahmenpläne für anerkannte Kindergärten (4. DVBayKiG).

9 Schlusswort

Wir sagen Danke

- der Vorstandschaft unseres Trägervereins und deren Familien, die etliche Abende auf ihre engagierten Familienmitglieder verzichten müssen.
- allen Förderern und Spendern, die es uns ermöglichen, unsere Kita so gemütlich einzurichten.